

KLAUSURDECKBLATT

SEMESTER: Sommersemester 2007
KLAUSURDATUM: 14.04.2007
VERANSTALTUNG: Volkswirtschaftslehre 2 (IBWL, Bachelor)
DOZENT: Dr. Jürgen Faik
ERLAUBTE HILFSMITTEL: Taschenrechner

Hinweise: Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Jede Aufgabe wird mit maximal 1 Punkt bewertet, so dass insgesamt maximal 50 Punkte zu erreichen sind.

Viel Erfolg!!!

Vom Prüfling auszufüllen:

Name, Vorname (bitte leserlich): _____

ID-No.: _____

1.) Prüfen Sie zunächst diesen Klausurtext auf Vollständigkeit; er besteht aus insgesamt Seiten

2.) Anzahl der von Ihnen abgegebenen Blätter insgesamt: Seiten

Die Klausur wurde von mir auf Vollständigkeit überprüft und von mir selbständig verfasst: _____

Datum, Unterschrift

Vom Dozenten auszufüllen:

Note: _____

Datum, Unterschrift Dozent

Notenskala: Bestanden: 1,0, 1,3, 1,7, 2,0, 2,3, 2,7, 3,0, 3,3, 3,7, 4,0
Nicht bestanden: 5
NT = Nicht teilgenommen an Prüfung

Anmerkungen:

1. Zur Bearbeitung zulässig sind nur die offiziell ausgegebenen Blätter. Kennzeichnen Sie sofort jedes Blatt mit Ihrer ID-No. Auf die Folgen einer Täuschung (§ 20 RaPO, nachfolgend auszugsweise angegeben)*, wird ausdrücklich hingewiesen.

*Mit der Note "nicht ausreichend" sind Prüfungsleistungen oder studienbegleitende Leistungsnachweise von Studenten zu bewerten, die bei Abnahme des Leistungsnachweises eine Täuschungshandlung versucht oder begangen oder durch schuldhaftes Verhalten einen ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung unmöglich gemacht haben. In besonders schweren Fällen können darüber hinaus auch die übrigen Prüfungsleistungen des Prüfungsabschnitts oder der Prüfung, zu dem oder zu der die Prüfungsleistung gehört, als nicht bestanden erklärt werden.

Hat ein Student durch schuldhaftes Verhalten die Zulassung zur Prüfung zu Unrecht herbeigeführt, kann die Prüfungskommission entscheiden, dass die Prüfung als nicht bestanden gilt.

Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. Während die funktionale Einkommensverteilung eher dem Gebiet der Makroökonomik zuzuordnen ist, gehört die personelle Einkommensverteilung eher zum Gebiet der Mikroökonomik.		
2. Der Akzelerator gibt an, um wie viel sich das Volkseinkommen erhöht, wenn sich die Konsumnachfrage erhöht.		
3. Die Subtraktion der Abschreibungen vom Bruttoproduktionswert ergibt die Bruttowertschöpfung.		
4. Die Quantitätsgleichung bildet die Gleichheit von Geldmenge und Umlaufgeschwindigkeit des Geldes einerseits sowie realem Sozialprodukt und Preisniveau andererseits ab.		
5. „Verpuffen“ durch Geldmengenausweitungen bedingte Liquiditätserhöhungen, weil die Wirtschaftssubjekte das zusätzliche Geld nicht zu Transaktionszwecken nutzen, sondern dieses horten, spricht man vom so genannten Sparparadoxon.		
6. Baut ein privater Haushalt ein Haus, werden die zugehörigen Ausgaben in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Privater Verbrauch verbucht.		
7. Laut Keynesianern sind die privaten Konsumausgaben primär eine Funktion des realen Zinssatzes.		
8. Die (modifizierte) Phillipskurve beschreibt einen Zusammenhang zwischen Inflationsrate und Erwerbsquote.		
9. Die von der Bundesagentur für Arbeit definierte Arbeitslosenquote setzt sich aus der Anzahl der Arbeitslosen im Zähler und der Anzahl aller abhängigen Erwerbstätigen im Nenner zusammen.		
10. Das Say'sche Theorem besagt, dass sich jede Nachfrage – über den Preismechanismus – ihr Angebot gleichsam sucht.		
11. Ausweitungen der Geldmenge wirken nicht notwendigerweise inflationär.		
12. Im neoklassischen Makromodell sind Geld- und Gütersphäre (weitgehend) unabhängig voneinander.		
13. In einer offenen Volkswirtschaft mit Staat dient die inländische Ersparnis dazu, neben den Investitionen auch noch das Budgetdefizit und den Handelsbilanzüberschuss zu finanzieren.		
14. Die absolute Einkommenshypothese beinhaltet einen strengen kausalen Zusammenhang zwischen dem Privaten Verbrauch und dem gesamtwirtschaftlichen Zinsniveau.		

	Richtig	Falsch
15. Das keynesianische Deficit spending fordert in einer wirtschaftlich schwierigen Lage eine Ausweitung der Staatsausgaben über Schuldenaufnahme und im konjunkturellen Hoch eine Verminderung der Staatsausgaben sowie eine Schuldentilgung.		
16. Die personellen Einkommen in Industrieländern sind typischerweise linksschief verteilt.		
17. Eine Erhöhung der autonomen Staatsausgaben verschiebt die IS-Kurve im Zins-Einkommens-Raum nach links.		
18. Es ist plausibel, dass die marginale Konsumquote mit steigendem (Volks-)Einkommensniveau zunimmt, weil mit zunehmendem Einkommensniveau von jeder zusätzlich erworbenen Geldeinheit mehr gespart werden kann.		
19. Die keynesianische Sparfunktion ergibt sich aus der keynesianischen Konsumfunktion durch Multiplikation mit minus Eins.		
20. Punkte rechts von der IS-Kurve spiegeln einen Nachfrageüberhang auf dem gesamtwirtschaftlichen Gütermarkt wider.		
21. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind ein Ex-post-Rechensystem.		
22. Eine Ausweitung der Geldmenge verschiebt die LM-Kurve im Zins-Einkommens-Raum nach rechts.		
23. In einem keynesianischen Einnahme-Ausgaben-Modell spiegelt die 45°-Linie den geometrischen Ort von Gütermarktgleichgewichten wider.		
24. Der (harmonisierte) Verbraucherpreisindex ist ein Laspeyres-Preisindex.		
25. Erhöhte Staatsausgaben können im neoklassischen Grundmodell Deflation hervorrufen.		
26. Laut dem Monetarismus ist der private Wirtschaftssektor in sich selbst stabil.		
27. Subtrahiert man von der marginalen Konsumquote die marginale Sparquote, ergibt sich stets der Wert Null.		
28. Gemäß dem Haavelmo-Theorem haben Steuerenkungen im gesamtwirtschaftlichen Maßstab einen expansiven Effekt auf das Einkommensniveau, wenn sie von Kürzungen der Staatsausgaben begleitet sind.		
29. Unter einem Investitionsmultiplikator versteht man üblicherweise die Relation aus einer Veränderung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens und einer Veränderung der Investitionsausgaben.		
30. Auf dem makroökonomischen Geldmarkt sind die Banken die Geldanbieter und die Nichtbanken die Geldnachfrager.		

	Richtig	Falsch
31. Verschiebt sich eine Beveridge-Kurve nach rechts, ist dies ein Indikator dafür, dass die Mismatch-Arbeitslosigkeit angestiegen ist.		
32. Addiert man zum Bruttoinlandsprodukt die Einkommen der Ausländer im Inland und subtrahiert die Einkommen der Inländer im Ausländer, erhält man das Bruttonationaleinkommen.		
33. Die Erörterung wirtschaftlichen Wachstums ist eine typisch makroökonomische Fragestellung.		
34. Das Vorliegen von „Geldillusion“ auf Seiten der Arbeitnehmer kann kurzfristig im Phillipskurven-Zusammenhang eine negative Beziehung zwischen Inflationsrate und Arbeitslosenquote plausibel begründen.		
35. Die einfache Lohnquote lässt sich in das Verhältnis aus Arbeitsproduktivität (Zähler) und Reallohn (Nenner) zerlegen.		
36. In einer geschlossenen Volkswirtschaft stellen die Kreditbeziehungen in einer makroökonomischen Betrachtung ein Beispiel für das Aggregationsproblem des Komponentenausgleichs dar.		
37. Im neoklassischen Modell bewirkt der Reallohn-Mechanismus auf dem Arbeitsmarkt ceteris paribus Vollbeschäftigung.		
38. Sind die Investitionen vollständig zinsunelastisch, so verlaufen die Investitions- und damit auch die IS-Kurve vertikal; dieser Fall wird in der Literatur als Investitionsfalle bezeichnet.		
39. Der Gini-Koeffizient kann im Lorenzkurven-Zusammenhang als Fläche zwischen Gleichverteilungsdiagonale und Lorenzkurve interpretiert werden.		
40. Die Leistungsbilanz eines Landes gliedert sich typischerweise in die Übertragungs-, die Handels- und die Devisenbilanz.		
41. Mit dem Begriff der Rezession bezeichnet man umgangssprachlich wirtschaftliches Null- bzw. Negativwachstum.		
42. In einem keynesianischen Grundmodell einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat betrage die marginale Konsumquote 80 %. Durch eine (dauerhafte) Ausweitung der (einkommensunabhängigen) Investitionsausgaben um 1.000 Geldeinheiten steigt in diesem Fall das Gesamteinkommen um 10.000 Geldeinheiten.		
43. Subtrahiert man vom Verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaft die entnommenen Gewinne, erhält man das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.		

	Richtig	Falsch
44. In neoklassischer Sicht wird auf dem Kapitalmarkt ein Gleichgewicht zwischen Nettoinvestitionen und Sparen über das Volkseinkommen herbeigeführt.		
45. Übersteigt auf dem makroökonomischen Gütermarkt – in einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat – das Angebot die Nachfrage, sind dennoch die Ersparnisse stets genau so groß wie die (Netto-)Investitionen.		
46. Die konjunkturelle Arbeitslosigkeit resultiert vorrangig aus Anpassungsvorgängen bzw. aus Informationsdefiziten.		
47. Wirtschaftswachstum, welches durch die ausschließliche Ausweitung der Mengen der Produktionsfaktoren bei gegebener Technologie erzeugt wird, wird als extensives Wirtschaftswachstum bezeichnet.		
48. Das „Magische Viereck“ des bundesdeutschen „Stabilitätsgesetzes“ wird durch die vier Zielsetzungen des Wirtschaftswachstums, der Preisniveaustabilität, der Vollbeschäftigung und der Konjunkturstabilität beschrieben.		
49. Die Arbeitseinkommensquote misst die um die Veränderung des Verhältnisses „Unselbstständig Beschäftigte / Alle Beschäftigte“ korrigierte Relation aus Lohnsumme und Volkseinkommen.		
50. Der Index of Sustainable Economic Welfare (ISEW) ist ein verbreiteter Indikator zur Messung ausschließlich quantitativen Wohlstands.		